"Alles ist mit Allem verbunden"

Autor(en): **Gyger, Pia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **46 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-932150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Alles ist mit allem verbunden»

ZOOM fragte die Zen-Meisterin und Kinogängerin Pia Gyger nach den Eindrücken, die das heutige Kino auf sie macht. Gibt es dabei Berührungspunkte zu den Lehren des Zen?

Pia Gyger

Sie haben mich gebeten, Stellung zu nehmen zur Frage, was mir der Film, bzw. das Kino bedeutet. Ich tue dies gerne, möchte allerdings darauf hinweisen, dass ich keine «Fachfrau» punkto Film bin. Ich kann Ihnen daher nur auf ganz subjektiver Ebene sagen, was mir der Film bedeutet und was ich mir vom Film wünschte. Bevor ich mich dazu äussere, zuerst einige Stichworte zu meiner Person. Meine Erwartungen und Wünsche werden dann besser verständlich sein.

Von Beruf bin ich Psychologin und Heilpädagogin. In dieser Funktion arbeitete ich 15 Jahre mit Jugendlichen, die unter schweren Persönlichkeitsstörungen litten (Drogen, Kriminalität, präpsychotische Reaktionen). Mit 27 Jahren trat ich in ein katholisches Kloster ein, dessen Leiterin ich 1982 wurde. In dieser Funktion öffnete ich die ehemalige Frauengemeinschaft für Männer und Ehepaare, wie auch für die verschiedenen christlichen Konfessionen. Eine wichtige Hilfe während all diesen Veränderungen und Aufbauprozessen war für mich die im Buddhismus beheimatete Zen-Meditation, die ich seit 20 Jahren praktiziere. 1990 erhielt ich die Erlaubnis, Zen zu lehren. Eine natürliche Folge dieses Weges war, dass innerhalb des St. Katharina-Werkes die Begegnung der Weltreligionen immer wichtiger wurde. So wurde schon 1984 ein entsprechendes Projekt initiiert. Im Laufe dieser Projektarbeit wurde immer deutlicher, dass die Weltreligionen einen wichtigen, nicht delegierbaren Auftrag beim Aufbau einer friedlichen Weltgemeinschaft haben. Aus dieser Einsicht heraus entstand ein Projekt zur spirituell-politischen Bewusstseinsentwicklung.

Diese kurze Skizzierung meines Weges mag Ihnen verdeutlichen, welche Themen meinen Alltag vorwiegend prägen. Ich denke, es ist wichtig, diesen Kontext zu wissen, wenn ich nun mein Verhältnis zum Film reflektiere.

Mein Alltag ist sehr intensiv. Er ist geprägt vom Suchen und Einüben neuer Bewusstseinsinhalte und neuer Strukturen. Ich bin fast täglich in Kontakt mit vielen Menschen und Gruppen. In diesem Kontext wünschte ich mir von Film und Fernsehen Entspannung, Unterhaltung, Anregung und Weiterbildung. Bezüglich Anregung und Weiterbildung bin ich weniger frustriert vom Gebotenen als vom Unterhaltungssektor. Es gibt gute Filme und Sendungen, die spannend neue Erkenntnisse vermitteln. Fehlen tut mir aber in diesem Sektor meistens die evolutiv-holistische (ganzheitliche) Sichtweise. Der Film hätte phantastische Möglichkeiten zu zeigen, dass alles mit allem verbunden ist, und dass sich alles auf Alles auswirkt. Würde diese Information kontinuierlicher Bestandteil guter Kinofilme und Fernsehsendungen sein, so könnten wir schneller aus unserem oft isolierten Denken und Handeln herausfinden und grössere Verantwortung übernehmen. Wir wüssten, *alles* was ich denke und tue, hat Auswirkungen auf *Alles*, positiv ebenso wie negativ. Wir wüssten, alles was ich denke und tue, ist *wichtig*! Die evolutiv-holistische Sichtweise und Bildung fehlt mir meistens auch bei Filmen mit politischer Ausrichtung. Die regionalen und nationalen Probleme können nur gelöst werden, wenn wir sie in Bezug auf Erde und Menschheit als einheitlichem Organismus zu lösen beginnen. Dies bedeutet, neue Fragen zu stellen, beispielsweise: «Was sind die Stärken und Schwächen meines Landes in Bezug auf die Weltgemeinschaft?». Der Unterhaltungssektor ist für mich jene Sparte, die mich am meisten enttäuscht und frustriert, manchmal auch kräftig ärgert. Das Ausmass der Darstellung von Zerstörung, Gewalt und Brutalität in jenen Filmen, die uns eigentlich entspannen sollten, ist nach meiner Ansicht eines der stärksten Krankheitssymptome unserer Zeit. Weshalb ist es für Filmschaffende so schwierig, Prozesse, die die Entwicklung zum GUTEN und je BESSEREN aufzeigen, unterhaltend und spannend darzustellen? Weshalb soll nur Gewalt und Zerstörung unterhaltend sein? Um es einmal in der Zen-Sprache auszudrücken: Der Weg vom unerwachten Dasein zum ERWACHEN und dann zum Leben aus der Erfahrung der Einheit von allem mit allem ist alles andere als langweilig. Im Gegenteil, dieser Weg ist höchst interessant und äusserst dramatisch! Es gibt nichts spannenderes als diese Entwicklung! Ohne dieses Erwachen auf personaler, nationaler und globaler Ebene gibt es keine Zukunft; weder für die Erde noch für die Menschheit. Ich wünschte mir Filme, die unterhaltend, das heisst stärkend und zur Identifikation anregend den Weg des Erwachens aufzeigen. Das wäre für mich Unterhaltung, die nährt und entspannt. ■